Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 31

Illustration: Der Strandkorb des Ägyptologen
Autor: Croissant, Eugen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

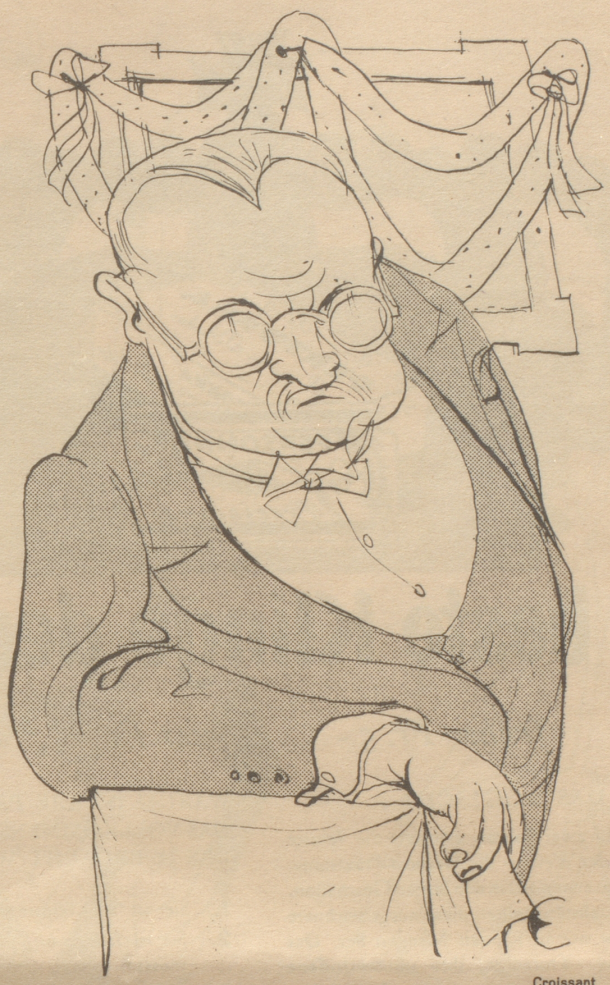
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Strandkorb des Ägyptologen



Croissant

„Im Rahmen meiner Vortragsreihe über Goethes Farbenlehre komme ich heute zu dem Thema: Goethe und der Bonner Flaggenstreit."

aus welcher Zeit die deutschen Rübezahlsagen stammen. Zwar hat man noch kein Datum auch nur annähernd feststellen können, aber die russische Erfindung ist fünfzig Jahre älter.»

«So sind Sie also ein echter Slawe.»

«Ein echter Slawe, von den faschistisch/kapitalistischen Blutsaugern zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt.»

«Zwangsarbeit? Davon wußte ich nichts!»

«Aber Sie wissen doch, daß ich die Schätze des Riesengebirges zu hüten hatte. Tag und Nacht mußte ich auf meinem Kapital sitzen und zählen und rechnen. Und die Sorgen! Sehen Sie mein weißes Haar. Ach ja, Sorgen machen alt.»

«Und jetzt?»

«Jetzt bin ich befreit. Man hat mir, wie alles andere, so auch die Sorgen abgenommen. Nichts lastet mehr auf mir: die Lebensfreude, der gesunde Schlaf, das Lächeln, die dekadente Sattheit, das gefährliche Nachdenken, alles ist weg. Und ich bin frei, vogelfrei, dank unserer lieben, guten Regierung!»

Ein Wärter erschien und machte mich mit seiner entsicherten Maschinenpistole diskret darauf aufmerksam, daß es verboten sei, die Insassen durch zu lange und zu angeregte Gespräche zu ermüden.

Wir nahmen Abschied.

«Reisen Sie in Ihr Land zurück?» fragte Rübezahl noch.

Ich bejahte.

«Sie tun mir leid», rief er aus. «So den Sorgen und dem vorzeitigen Altern preisgegeben! Leben Sie wohl!»

«Ob früher oder später», sagte ich zum Wärter, als wir ihn verließen. «Einmal werden wir alle alt.»

«O nein, das war früher. Auch das Altern hat unsere gute Regierung abgeschafft. Bei uns wird keiner mehr über fünfzig.»

«Aber», fragte ich verwundert, «wozu dient denn Ihr Staatliches Wohlfahrtshaus für um die soziale Ordnung besonders verdiente Greise, wenn es keine Greise mehr gibt?»

«Sie dient dem Wohl des Volkes», sagte der Wärter stolz.

«Wieviel Insassen haben Sie denn?»

Der Wärter neigte sich zu meinem Ohr.

«Nur ihn. Er ist unheilbar. Unsterblich, verstehen Sie. Er wird sogar unser Paradies überleben müssen, der Aermste!»

WAS

Weis-flog Bitter!
mit Siphon
bekömmlicher Durstlöscher